

Erinnerung an die Jugend – Singen geht immer -

Musik ist für Menschen mit Demenz deshalb so wichtig, weil es nicht nötig ist, denken zu können. Man kann Musik auch so wahrnehmen. Weil das Denken gestört ist, ist Musik ein wichtiges Handlungsfeld für sie. Der Rückgang des Denkens bei Menschen mit Alzheimerdemenz setzt viele Gefühle frei. Die Sperre fällt weg, man darf sich jetzt ohne Zensur emotional frei entfalten. Und da bietet Musik sehr viel. Sie spricht das Emotionale an, und das ist bei Menschen mit Demenz noch sehr gut erhalten. Es steigert sich sogar, weil es nicht kontrolliert wird.

Es ist oft so, dass der Mensch in der Anfangsphase der Demenz noch bemerkt, dass er dement ist. Er ist sehr darauf bedacht ist, sich zu kontrollieren. Er spürt, dass die Musik ihn dazu verführt, die Kontrolle aufzugeben und versucht dem zu entgehen, aus Angst davor, sich emotional zu verlieren. Wenn diese Angst wegfällt, weil man vergessen hat, dass man vergesslich ist, dann fällt die Angst vor der Emotionalität weg. Und dann wird sie frei und offen, genussvoll und ehrlich.

Wenn man etwa "Am Brunnen vor dem Tore" singt, fangen die Menschen an zu grübeln, vom Brunnen, bzw. wie mit einem Eimer das Wasser nach oben befördert wurde, sie fangen an zu erzählen, sie erleben das nach. Die Musik knüpft an die Lebensgeschichte der Teilnehmer an. Erinnerungen werden wach, Szenen aus dem Leben werden wieder erlebt. Es entstehen Bilder im Kopf -und eben auch Worte. Erstaunlicherweise können Demente, die nicht mehr in der Lage sind, einen Satz richtig zu bilden, "Am Brunnen vor dem Tore" mit allen drei Strophen singen. Die Betroffenen erleben, dass sie noch etwas können. Damit geht einher: Ich bin auch wer. Sie finden ein Stück Identität wieder.